



monTESSORI

Schulpädagogisches Konzept

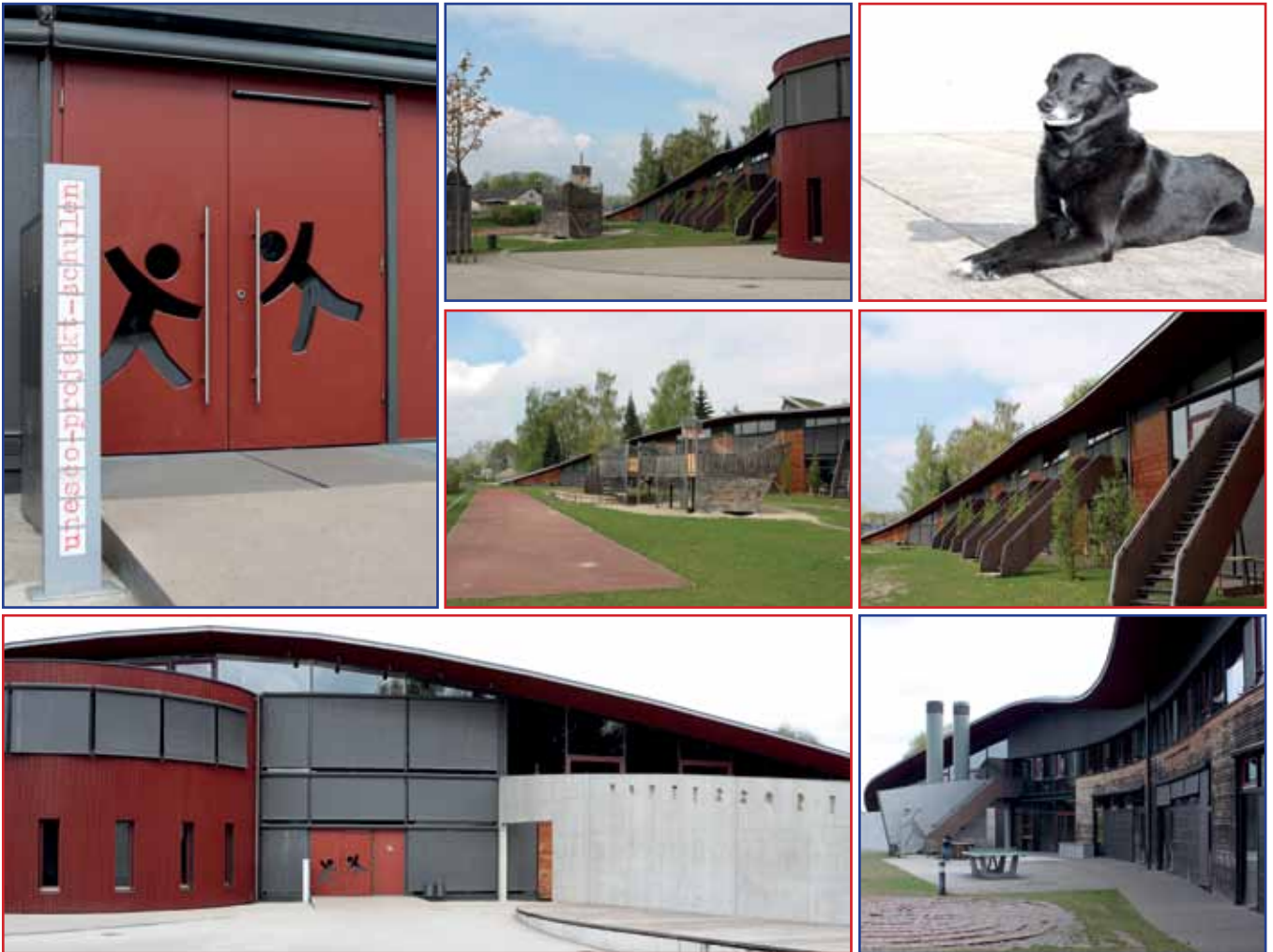
Montessori-Schule

Erding-Aufkirchen



6. überarbeitete Fassung
Aufkirchen, im Mai 2014

Herausgeber: Montessori-Verein Erding e.V., Pfarrer-Mittermair-Straße 75, 85445 Aufkirchen
Schulleitung: Ulrike Reinhardt
Stellvertretende Schulleitung: Ulrike Baghdadi, Brigitte Trieb
E-mail: schule@montessori-erding.de
Satz, Gestaltung: kreativ187.de - Anja Heisig
Druck, Herstellung: Druckerei Nußrainer Isen
Besuchen Sie uns im Internet:
www.montessori-erding.de





Schulpädagogisches Konzept

Montessori-Schule
Erding-Aufkirchen

	Inhaltsverzeichnis	Seite
	Vorwort	6
1	Einblick in die Montessori-Pädagogik	8
2	Zur Geschichte unserer Schule	8
3	Schulleben	9
3.1	Schulzeiten	9
3.2	Lehrer und pädagogische Assistenten	9
3.3	Jahrgangsmischung	10
3.4	Freiarbeit	11
3.4.1	Freiarbeit in der Grundstufe	11
3.4.2	Freiarbeit in der Mittel- und Oberstufe sowie den Abschlussklassen	11
3.5	Themenorientiertes Arbeiten	12
3.6	Spezifische Arbeitsweisen in den Lerngruppen 7 - 10	13
3.7	Vorbereitung auf das Berufsleben – Praktika ab der 5. Jahrgangsstufe	13
3.8	Selbstorganisiertes Lernen zu Hause	14
3.9	Englisch ab der ersten Jahrgangsstufe	14
3.10	Inklusion	15
3.11	Ganztagesesschule	15
3.12	Projekt Schulsanitäter	16
3.13	Projekt Streitschlichter	17
3.14	Rituale in unserem Schulleben	17
3.15	UNESCO-Projektschule	19
3.15.1	Unser Schülerladen Mandala	21
3.16	Suchtprävention	21
3.17	Ausflüge/Schullandheim	22
4	Würdigung der Arbeit unserer Schüler	22
5	Mögliche Schulabschlüsse	23
6	SMV – Schülermitverantwortung	26
7	Elternarbeit	26
8	Gremien	27
9	Status unserer Schule	27
10	Ziele für die Zukunft der Montessori-Schulen	27
11	Empfohlene Literatur/Filme	28

Da durch die konsequente Nennung beider Geschlechter die Lesbarkeit von Texten abnimmt, versuchen wir geschlechtsneutral zu formulieren. Wenn dies nicht möglich ist, verwenden wir wegen der besseren Lesbarkeit die traditionell männliche Schreibweise, die weibliche Form ist für uns damit eingeschlossen.



Maria Montessori
(31.08.1870 – 06.05.1952)

Hilf mir es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.





monteland

Eine Schule für uns Kinder, da macht Lernen richtig Spaß,
keine Noten, keine Proben oder sonst noch irgendwas.
Freiarbeit mit viel' Ideen, Material und dies und das.
Jeder sollte einmal kommen in das neue Haus mit Glas!

In Aufkirchen ja da steht sie, mitten drin in einem Feld.
Kinder strömen durch die Schultür, weil es ihnen so gefällt.
Wunderschön wie eine Welle auf dem Dach da wächst das Gras,
helle Räume, nette Lehrer, kommt doch mit, hier macht es Spaß!

Johanna Brandl (ehemalige Schülerin)
Melodie: Eine Insel mit zwei Bergen...

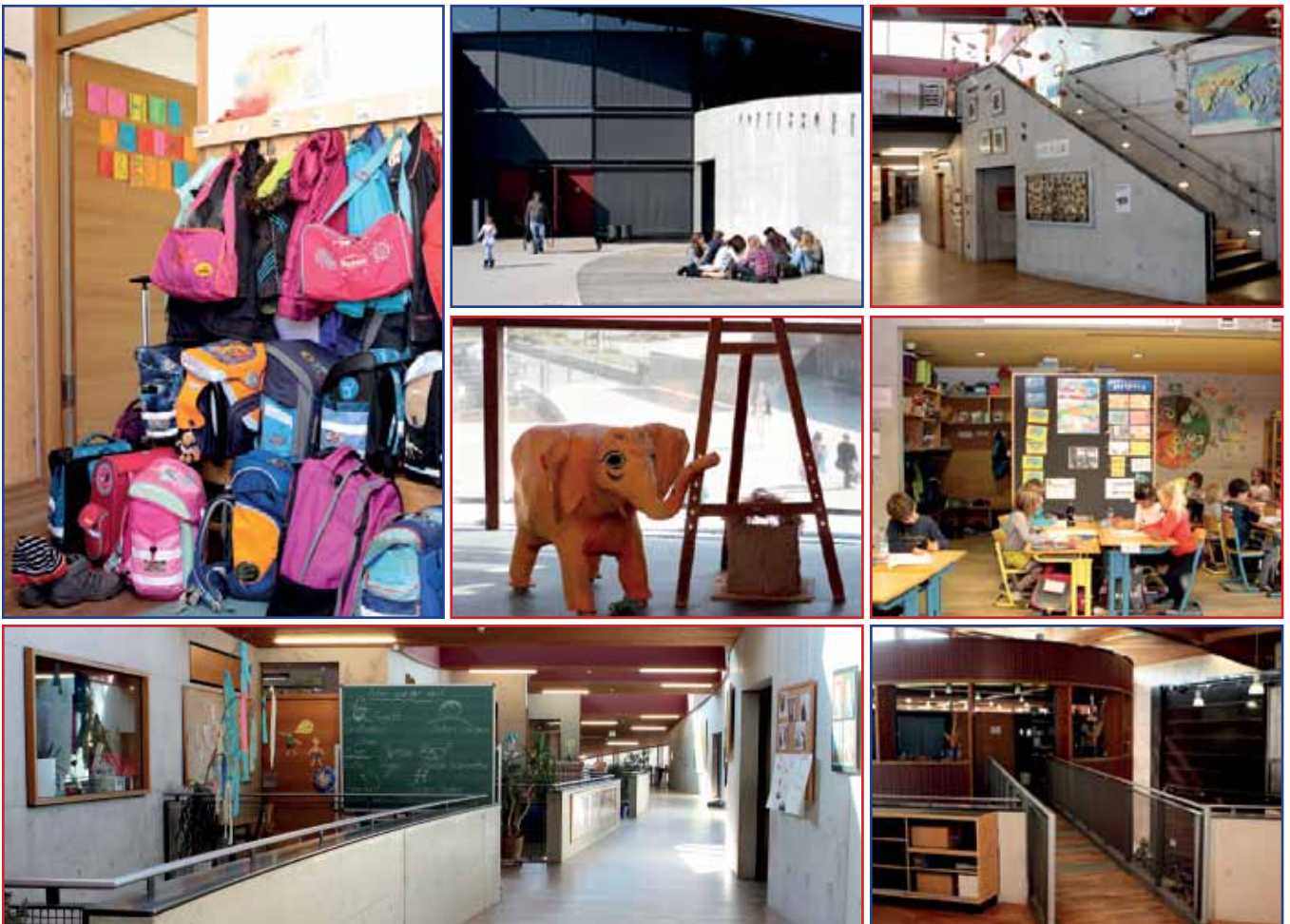
„Nicht das Kind wird der Schule angepasst,
sondern die Schule hat sich auf Befindlichkeiten der Kinder einzustellen.“

(aus Esser/Wilde)

VORWORT

Das vorliegende pädagogische Konzept basiert auf dem GEMEINSAMEN SCHULKONZEPT DER SCHULEN IM MONTESSORI LANDESVBAND BAYERN. Es stellt eine Ergänzung um das Schulprofil unserer Schule dar und soll einen Einblick in die Theorie und Praxis der Montessori- und Reformpädagogik geben und die Umsetzung an unserer Schule veranschaulichen. Das dynamische Konzept ist Bestandteil des Schulvertrages, der zwischen Eltern, Schule und Verein abgeschlossen wird.

Es wurde vom Lehrerteam verfasst und dem Vorstand/Aufsichtsrat des Montessori-Vereins vorgelegt.



monte-alphaBet

M: Motivation - Miteinander
A: Achtsamkeit - Anerkennung - Arbeitseinsatz - Austausch
R: Rücksicht - Ruhe - Rituale
I: Interesse - Individualität - Internationalität
A: Arbeit - Ausdauer - Auseinandersetzung

M: Mut - Meinungsäußerung - Menschlichkeit
O: Ordnung - Orientierung - Offenheit
N: Neugier - Natur
T: Toleranz - Teamarbeit - Talent - Träume -
E: Einsatz - Eltern - Ehrlichkeit - Energie
S: Selbsttätigkeit - Schüler - Sympathie - Spaß
S: Selbstbewusstsein – Selbstständigkeit – Spiel
O: Offenheit - Obacht – Ordnung - Organisation
R: Respekt – Rhythmisierung - Risiko
I: Inklusion - Innovation - IzEL - Ideen



1 **Einblick in die Grundzüge der Montessori-Pädagogik**

Unsere Montessori-Schule Aufkirchen bietet ihren Schülern die Möglichkeit, von Jahrgangsstufe 1 bis 10 eine Schule zu besuchen. Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren lernen unter einem Dach und erleben so eine 10-jährige gemeinsame Schulzeit ohne vorzeitige Selektion. Die Pädagogen stellen sich der Aufgabe, jedes einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung anzuerkennen, zu fördern und zu fordern, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu unterstützen. Dabei ist die Arbeit an der Balance von Individualität und Gemeinsamkeit, von Offenheit und Struktur grundlegend für alle Vorhaben.

Die Jahrgangsmischung ist eine wesentliche Voraussetzung für natürliches Lernen. Helfen und sich helfen lassen, Rücksichtnahme auf Schwächere und Achtung der Erfahrenen ergeben sich hier von ganz allein. An unserer Schule lernen jeweils die Jahrgangsstufen 1 - 3, 4 - 6, 7 und 8 sowie 9 und 10 zusammen.

Lernen in altersgemischten Gruppen ist möglich durch die Methode der Freiarbeit. Sie ist das wesentliche Unterrichtsprinzip der Montessori-Pädagogik und dem Motto „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ (Zitat Maria Montessori) verpflichtet. Jedes Kind hat hier die Möglichkeit nach eigenem Rhythmus und den jeweiligen Lernbedürfnissen entsprechend zu lernen. Die von MARIA MONTESSORI entwickelten Materialien in der *vorbereiteten Umgebung* sind dabei ein wesentliches Element und Ausstattung jeder Lerngruppe. Sie sind nicht nur Anschauungsmaterial, sondern Entwicklungs- und Erfahrungsmaterial, das das Kind einlädt, selbsttätig Erkenntnisse zu erwerben.

2 **Zur Geschichte unserer Schule**

Im Jahre 1988 entstand aus einer Erdinger Elterninitiative der Montessori-Verein mit dem Ziel, die Pädagogik von Maria Montessori bekannt zu machen und in Einrichtungen umzusetzen.

Im Frühjahr 1991 wurde der Kindergartenbetrieb aufgenommen, im Mai 1993 konnte das Montessori-Kinderhaus (Integrationskindergarten) eröffnet werden. Ein weiteres Kinderhaus, nämlich das zweisprachige Children's House, konnte im Jahr 2002 seinen Betrieb aufnehmen. Seit 2013 befinden sich die neu eröffnete Kinderkrippe, das Children's House und das Kinderhaus in einem neuen Haus mit besonderer Architektur.

Im September 1994 wurde nach Vorliegen der staatlichen Genehmigung der Schulbetrieb mit einer ersten Klasse in der ehemaligen Sauerkrautfabrik in Aufkirchen aufgenommen. In den folgenden Jahren wurde bis Juli 2004 die Schule bis zur Klasse 10 in Schwaig aufgebaut. Seit September 2004 sind wir endlich eine Schule von Stufe 1 bis 10 unter einem Dach!

Im Dezember 2006 wurde die *Montessori Zentrum München gemeinnützige GmbH* zum Aufbau und Führen einer Montessori Fachoberschule in München gegründet. Zu den acht Gründervereinen gehörte auch der Montessori Verein Landkreis Erding e.V.. Im September 2007 nahm die MOS (Montessori Fachoberschule) ihren Betrieb auf und seitdem können wir unseren Schülern

auch die nach München ausgelagerte Sekundarstufe 2 anbieten, d.h. den Weg bis zum Fachabitur und Abitur. Inzwischen betreiben 15 Montessori-Gesellschafterschulen diese gemeinnützige GmbH.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 ermöglichen wir unseren Schülern im Zuge der offenen Ganztageschule ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten wahrzunehmen.

3 *Schulleben*

3.1 *Schulzeiten*

Unsere Schule ist von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Am Freitag endet der Schultag um 12.45 Uhr. Alle Schüler ab der Stufe 4 (ab der Mittelstufe) haben an mindestens zwei Nachmittagen verpflichtenden Unterricht bis 15.45 Uhr. Darüber hinaus ist von Montag bis Donnerstag eine Betreuung für alle Schüler im Rahmen der Ganztageschule bis 15.45 möglich.

In der Mittagspause wird frisch zubereitetes Essen angeboten.

3.2 *Lehrer und pädagogische Assistenten*

Unser pädagogisches Team besteht aus Lehrern und pädagogischen Assistenten. So können unsere Lerngruppen oft von zwei Personen begleitet werden.

Sowohl die an unserer Schule angestellten Lehrer als auch die pädagogischen Assistenten haben – neben ihrer qualifizierten Berufsausbildung – eine zusätzliche Ausbildung in Montessori-Pädagogik mit einem Diplom abgeschlossen (bzw. besuchen berufsbegleitend einen solchen Kurs). Unsere Pädagogen besuchen laufend Fortbildungen, sowohl im Bereich der Montessori-Pädagogik wie auch zu anderen Themen der modernen Unterrichtsgestaltung, womit eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der Schule und des Unterrichts gesichert wird. Teamarbeit, der Wille, die eigene Arbeit zu reflektieren und immer wieder neue Wege zu beschreiten sind wichtige Grundvoraussetzungen für die Qualität unseres pädagogischen Wirkens. Unser Verein finanziert Supervisionen für das Lehrerteam, in denen Themen aller Art unter fachlicher Begleitung erörtert und Handlungsstrategien entwickelt werden.

Das Team trifft sich wöchentlich, um sich fachlich und pädagogisch abzustimmen. In diesen Teamsitzungen findet auch ein Austausch über die differenzierten Beobachtungen der Schüler statt, wodurch eine individuelle Förderung der Kinder gewährleistet werden kann.

3.3 Jahrgangsmischung

Wir unterrichten in jahrgangsgemischten Lerngruppen, für die das Klassenlehrerprinzip gilt.

Kinder aus unseren Montessori-Einrichtungen wie Kinderhaus und Children's House sowie Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen. Darüber hinaus werden selbstverständlich auch Kinder aus anderen Einrichtungen bei uns eingeschult. Um für unsere Kinder Kontinuität zu gewährleisten, werden sie in der Grundstufe und in der Mittelstufe jeweils drei Jahre lang vom selben Lehrerteam begleitet. Die Schüler der Stufen 7/8 wechseln nach zwei Jahren ihr Lehrerteam und besuchen dann die Abschlussklassen 9/10. In Einzelfällen ist es pädagogisch sinnvoll, dass Schüler in einer Stufe länger verweilen.

Die Lerngruppenstärke liegt bei durchschnittlich 24 Kindern.

Eltern, die ihr Kind an unserer Montessori-Schule anmelden, sollten mit den Montessori-Ideen vertraut sein, das Schulkonzept unterstützen und dies mit ihrer Unterschrift im Schulvertrag dokumentieren. Interessierte Eltern und Kinder nehmen an einem umfassenden Aufnahmeverfahren teil. Für die Eltern ist der Besuch des Aufnahmeseminars verpflichtend.

Über die endgültige Aufnahme und Zusammensetzung der Lerngruppen entscheidet das Lehrerkollegium in Absprache mit dem Schulträger (Verein).

An unserer Schule lernen alle Schüler in jahrgangsgemischten Gruppen.

Im Grundstufenbereich wird jede Lerngruppe von Kindern aus dem ersten, zweiten und dritten Schuljahr besucht. Die Schüler bleiben drei Jahre in einer Lerngruppe und erleben vom „neuen“ Erstklässler bis zum „erfahrenen“ Drittklässler einen steten Wechsel in ihrer Rolle als Mitschüler. Damit können sie eine Vielfalt von sozialen Kompetenzen erwerben.

Eine Mittelstufen-Lerngruppe umfasst die Jahrgänge 4 - 6, darauf folgen die zweizügige Oberstufe mit den Jahrgängen 7/8 und die Abschlussklassen 9/10.

Mit der Jahrgangsmischung entsteht ein natürlicheres Umfeld als in jahrgangsgetrenten Klassen. Leistungsbezogenes Konkurrenzverhalten und altersspezifische Besonderheiten bleiben in einem normalen und entspannten Rahmen.

Wenn Kinder verschiedener Altersstufen aufeinander treffen, können sie auf der Ebene der Wissensweitergabe, im Arbeitsverhalten und im sozialen Bereich voneinander und miteinander lernen:

- Sie können helfen und sich helfen lassen.
- Sie können Rücksicht nehmen und erfahren.
- Sie können Aufgaben erklären und sich erklären lassen.
- Sie können ein notwendiges Arbeitsverhalten vorleben und nachleben.
- Sie können in eine Gruppe hineinwachsen und ihre Entwicklung mitbestimmen

Die Altersmischung ist ein wesentliches Merkmal der Montessori-Pädagogik. Umsetzbar wird sie durch die Freiarbeit und die vorbereitete Umgebung.

3.4 *Freiarbeit*

3.4.1 *Freiarbeit in der Grundstufe*

In unserer Grundstufe stellt die Freiarbeit das Kernstück des Schulvormittags dar. Maria Montessori gelangte bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert zu der Gewissheit, dass echter Lernerfolg nur dann von Dauer und von bildender Wirkung ist, wenn das Kind durch aktives Handeln und gemäß seiner sensiblen Phasen Lerninhalte, Lerntempo und Lernverfahren selbst bestimmen kann. Dies bestätigen neueste Erkenntnisse der Hirnforschung.



Maria Montessori setzte auf die selbstgesteuerte Lernaktivität und spontane Wissbegierde des Kindes. Die Rolle der Pädagogen ist grundsätzlich eine andere als an der Regelschule. Maria Montessori sieht sie als Beobachter, Begleiter und Unterstützer. Kognition ist nicht das Ziel, sondern Mittel und Zweck die individuelle Persönlichkeit zu entfalten. Für uns als Pädagogen ist das „Lernen lernen“ wichtig und das gemeinsame „Lernen mit Kopf - Herz - Hand“. Zum Arbeiten motiviert werden die Kinder durch die vorbereitete Umgebung. Das gut sortierte Material weckt die Neugierde des Kindes und fordert zur Aktivität auf. Der Pädagoge gibt Darbietungen für einen Kreis von Kindern, die sich für das jeweilige Material selbst entscheiden oder es angeboten bekommen. Arbeit wird zur „Haltung“. „Die Kinder arbeiten dann mit Ordnung, Ausdauer und Disziplin in einer andauernden, natürlichen Weise, die den natürlichen Bedürfnissen des inneren Lebens entspricht.“ (Maria Montessori) Ihre Arbeit dokumentieren die Kinder täglich in Form von Dokumentationsbögen und reflektieren damit ihr Arbeitsverhalten.

Der Weg zu dieser Arbeitshaltung ist ein Entwicklungs- und Lernprozess, der behutsam begleitet werden muss. Es bedarf einer konsequenten und kreativen Begleitung der Pädagogen und eines wachen Auges, um die jeweiligen Interessen und sensiblen Phasen des Kindes wahrzunehmen.

3.4.1 *Freiarbeit in der Mittel- und Oberstufe sowie in den Abschlussklassen*

Während der Freiarbeitszeit bestimmen auch die Schüler der Mittel- und Oberstufe überwiegend sowohl Inhalt und Lernverfahren als auch das Lerntempo selbst. In jedem Fachgebiet ist ein Pensum von Arbeits- bzw. Themenplänen zu erarbeiten, wobei die individuellen Möglichkeiten und Interessen der Schüler berücksichtigt werden. Lehrer und pädagogische Assistenten führen,

wenn möglich, durch eine Materialpräsentation und/oder durch Erklärungen neuer Arbeitstechniken ins Thema ein und begleiten weiter aufmerksam die Arbeiten des Schülers. Vereinbarte Abgabetermine und persönliche Rückmeldungen schließen das jeweilige Lerngebiet ab. Auch Tests im Sinne von individueller Selbstüberprüfung können geschrieben werden.



Das freie Arbeiten in den Abschlussklassen wird auch geprägt von der Notwendigkeit, sich mit Prüfungsinhalten für die externen Prüfungen zu befassen.

Bei dieser Arbeitsform ist das Gewähren von Freiheit, aber auch das Einhalten der notwendigen Disziplin von entscheidender Bedeutung. Dabei wird vom Jugendlichen viel Selbstorganisation und die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernfortschritt gefordert.

Ein wichtiger Grundsatz der Freiarbeit in allen Jahrgangsstufen ist die Arbeit eines jeden Kindes vor Störungen zu schützen. Die Freiheit des einzelnen Kindes hört da auf, wo es die Freiheit des anderen einschränkt. *„Soziale Disziplin äußert sich in zweifacher Weise: als Achtung vor der Arbeit des Anderen und als Rücksicht auf das Recht des Anderen.“* (Maria Montessori).

Die Freiarbeit ist keine einfache Tätigkeit, sie stellt hohe Anforderungen. Wenn das Kind sich über einen längeren Zeitraum hinweg nicht selbst für eine Arbeit entscheiden kann oder nur oberflächlich Anregungen und Einfällen folgt, gilt es für die Lehrer, die schwierige Entscheidung zwischen „Abwarten – Zulassen – Eingreifen“ richtig zu treffen.

Das Studienbuch der Mittelstufe gibt Schülern, Eltern und Pädagogen einen Überblick über den Lernstoff.

3.5 Themenorientiertes Arbeiten

Anders als in der Freiarbeit geht beim themenorientierten, gemeinsamen Lernen die Initiative von der Lehrkraft aus. Sie wählt einen Lernbereich und stellt diesen in den Mittelpunkt des Unterrichts. Dabei orientiert sie sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an den Lernzielen des Lehrplans.

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir nicht einen traditionellen, ausschließlich lehrerzentrierten Unterricht wollen, sondern dass eine enge Verknüpfung zwischen Freiarbeit und themenorientiertem Unterricht stattfindet. Der Ausgangspunkt kann dabei sowohl in der Freiarbeit als auch im gemeinsamen Unterricht liegen. Vor allem letzteres ist sehr oft der Fall, da im gebundenen Unterricht Themen und Arbeitsweisen eingeführt werden, die dann in der Freiarbeit vertieft oder erweitert werden. Genauso können aber auch Beschäftigungen und Erfahrungen aus der Freiarbeit zum Mittelpunkt im gebundenen Unterricht werden.



Aus dem themenorientierten Unterricht entstehen im Anschluss an die Einführungsphase sehr oft Arbeitsformen, die denen der Freiarbeit verwandt sind. Man könnte hier von gebundener Freiarbeit sprechen. Wenn beispielsweise das Thema „Wir messen mit Längen“ ansteht, so ist es nach einer kurzen Einführungsphase selbstverständlich, dass sich die Kinder in verschiedenster Weise mit diesem Bereich beschäftigen. Gebunden sind die Kinder nur noch an das Thema. Darüber hinaus kann eine starke innere und

eventuell auch äußere Differenzierung stattfinden, an welche die Kinder dank der Freiarbeit gewöhnt sind.

3.6 Spezifische Arbeitsweisen in den Lerngruppen 7 – 10

In den Stufen 7 – 10 werden verstärkt Fachunterricht und andere spezifische Arbeitsformen im Schulalltag berücksichtigt: Werken und textiles Gestalten, gewerblich technischer Bereich mit technischem Zeichnen und handwerklichem Gestalten, kaufmännisch-bürotechnischer Bereich mit 10-Finger-Tastschreiben und Textgestaltung, hauswirtschaftlich-sozialer Bereich – soziale Beziehungen in der Gesellschaft, Ernährungslehre und Kochen. Informatik vermittelt den Schülern Grundlagen der Informationstechnik und -verarbeitung. Referate und Präsentationen erhalten einen hohen Stellenwert. Persönliche Zielsetzungen und Arbeitsweisen werden immer wieder gemeinsam reflektiert.

3.7 Vorbereitung auf das Berufsleben – Praktika ab Jahrgangsstufe 5

Diese Frage begleitet das Schulleben und das Erwachsenwerden. Bereits die Kinder der Jahrgangsstufen 5 und 6 führen ein einwöchiges Schnupperpraktikum durch. Im Betrieb ihrer Wahl sammeln sie erste Erfahrungen im Arbeits- und Berufsleben. Mehrwöchige Praktika schließen sich in den Stufen 7 und 8 an.

Frühzeitige Kontakte in der realen Berufswelt können wichtige Entscheidungshilfen sein. Die eigenständige Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle, Bewerbungsschreiben, die Dokumentationsmappe, begleitende Lehrerbesuche und die Nachbereitung mit einem abschließenden Präsentationsabend fördern Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Viele Jugendliche zeigen oft auch Qualitäten und Fähigkeiten, von denen wir in der Schule nur etwas ahnen. Allen tut das Arbeiten in der „wirklichen Berufswelt“ gut. Oft kehren die Jugendlichen mit gestärktem Selbstbewusstsein und mehr Weitblick in die Schule zurück. Etliche Schülerknüpfen auch bereits Kontakte für eine spätere Lehrstelle.



Das Berufsvorbereitungskonzept wird unterstützt durch Training zu Einstellungstests, Bewerbungstraining durch außerschulische Spezialisten, Besuche im Berufsinformationszentrum in Freising und die enge Zusammenarbeit mit unserem Berufsberater. Zusätzliche freiwillige Praktika werden bei der Lehrstellensuche vom pädagogischen Team unterstützt.

3.8 *Selbstorganisiertes Lernen zu Hause*

Bei uns gibt es keine verbindlichen Hausaufgaben, die für alle Schüler gleich sind und zur gleichen Zeit gestellt werden. Die individuellen Arbeitspläne ab der Mittelstufe werden so bemessen, dass sie während der Freiarbeitsphasen erledigt werden können. Durch häusliche Arbeit können die Phasen nachgeholt und erweitert werden.

■ *Alltägliche Aufgaben*

Um die Selbstständigkeit der Schüler zu fördern und zu unterstützen, sind sie selbst verantwortlich für einen aufgeräumten und vollständig gepackten Schulanzen, Sportkleidung, speziell angeforderte Bastelmaterialien u.ä.

■ *Kreative Aufgaben*

Der Schüler ist als Forscher und Experte gefordert. Er kann zu Hause Materialien oder Informationen sammeln, um sie an die Lerngruppe weiterzugeben.

■ *Üben und Vertiefen von Gelerntem*

Die Wichtigkeit des Übens ist in der Pädagogik unumstritten. Trotz der vielen Übungsmöglichkeiten, die das Montessori-Material bietet, ist auch die häusliche Übung notwendig – bei dem Einen mehr, bei dem Anderen weniger. Dazu sind Absprachen zwischen Eltern und Lehrern zu empfehlen. Von Elternseite ist es wichtig, dass sie nicht die Verantwortung für die schulischen Lernprozesse der Kinder übernehmen und sich als Hilfslehrer verstehen (Schulkonzept MLVB).

Durch die oben genannten verschiedenen Arten von häuslichen Übungen lernen die Schüler, Aufgaben zu übernehmen und verantwortungsvoll sowie zuverlässig zu erfüllen. Dabei ist es wichtig, dass die Unterstützung durch die Eltern nach dem Prinzip Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ erfolgt.

3.9 *Englisch ab der ersten Jahrgangsstufe*

Da der Montessori-Verein Erding Englisch schon im Kinderhaus anbietet, gibt es bereits ab Stufe 1 Englischunterricht für alle. Die Kinder gehen spielerisch mit der Fremdsprache um und haben die Möglichkeit individuell weiterzulernen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung eines Sprachgefühls durch das Mitsprechen und Mitsingen von Reimen, Liedern und Texten. Erste Kenntnisse im Wortschatz und Satzbau werden angebahnt. Die Schüler erfahren auch Wissenswertes über Land und Brauchtum im englischsprachigen Kulturraum. Wenn möglich laden wir gerne auch native speaker (englische Muttersprachler) ein. Kinder aus anderen Kindergärten ohne Englisch Erfahrung finden hier schnell den Anschluss.

3.10 Inklusion

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ (Maria Montessori)

Gemäß dem Anliegen von Maria Montessori ist es uns ein zentrales Bedürfnis eine Schule der Vielfalt zu sein.

„Inklusion steht für das Recht aller jungen Lernenden zusammen und voneinander zu lernen in einer Schule für alle, unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, gleichgültig mit welchen Problemen oder Besonderheiten sie in dieser Welt leben. Deshalb muss Bildung inklusiv sein. Die Kinder sollten in der Schule in heterogenen Lerngruppen lernen, angepasst an die jeweils unterschiedlichen Bedürfnisse und Begabungen. Sie lernen in inklusiven Schulen. Inklusion bedeutet nicht mehr den Lernenden als ein Problem zu sehen, sondern das Bildungssystem kritisch ins Blickfeld zu nehmen.“ Deklaration Montessori europe congress 2009, zu finden in „Montessori und Inklusion“, Erfurt

Inklusion an unserer Schule hat seinen Ursprung in unserem Kinderhaus und Children's House, die das Prinzip von Anfang an in ihrem pädagogischen Alltag umgesetzt und gelebt haben. Dieser Ansatz war ein Aspekt für die Gründung unserer Schule und wurde bereits von Beginn an weiter entwickelt. Ziel von Inklusion ist es, Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, frühzeitig Hilfsbereitschaft einzuüben, sowie Verständnis und Respekt für die Andersartigkeit und Besonderheit jedes Einzelnen zu entwickeln.

Aufgrund der weitgehenden Individualisierung des Unterrichts in der Freiarbeit und der Möglichkeit, in wechselnden Sozialformen miteinander Lerninhalte zu verarbeiten, können gerade Kinder mit Lern- und Entwicklungsstörungen gefördert werden. Die Vorbereitete Umgebung unterstützt dieses Angebot in gleicher Weise wie das Montessori-Material, das aufgrund des Prinzips der Isolierung von Schwierigkeiten in besonderem Maße dafür geeignet ist. Es fördert über vielfältige Lernanreize auf allen Sinneskanälen die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Die Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in einem intensiven Verfahren beobachtet und aufgenommen. Um die Leistungsfähigkeit aller Kinder in ihren bestehenden Lerngruppen gewährleisten zu können, entscheidet das Lehrerkollegium in Absprache mit dem Schulträger (Verein) über die endgültige Aufnahme und Zusammensetzung der Klassenbildung. (räumliche Gegebenheiten, personelle Voraussetzungen, Rahmenbedingungen, Finanzierung...)

Es ist normal, verschieden zu sein. Vielfalt macht stark. Jedes Kind ist besonders.

3.11 Ganztageschule

Grundlagen der Ganztageschule:

Die Ganztageschulbetreuung ist eine schul- und familienergänzende Einrichtung und unterstützt die Erziehungsarbeit des Elternhauses und der Schule. Ihre Aufgabe ist es nicht, den lernplanmäßigen Unterricht aufzuarbeiten oder fortzusetzen, sondern es steht die sozial- und freizeitpädagogische Arbeit im Vordergrund.

Das pädagogische Konzept der Ganztageschule ergänzt das Schulkonzept der Montessori-Schule Aufkirchen. Es erweitert am Nachmittag den Lernort der Kinder zum Lebensort.

Zeitlicher Rahmen

Die Betreuung in der verlängerten Mittagsbetreuung und der Ganztageschule ist von Montag bis Donnerstag zu buchen. Die An- und Abmeldung in der Ganztageschule erfolgt zu Beginn eines jeden Schuljahres, kann aber auch im Laufe des Schuljahres geändert werden. (ausgenommen sind die Pflichtnachmittage ab der 4. Jahrgangsstufe)

Betreuung in der Mittagsvilla

Die Betreuung in der Mittagsvilla (Betreuung der Schülerinnen und Schüler der Grundstufe - Klasse 1 – 3) ist von Montag bis Donnerstag von 12:45 bis 16 Uhr. Die Kinder sollten jedoch möglichst bis spätestens 15:45 Uhr abgeholt werden.

Wenn es vom Kind gewünscht wird und in Absprache mit den Lehrer/innen, kann es während der Mittagsbetreuungszeit Aufgaben für die Schule erledigen. Die Mittagsbetreuung ist jedoch nicht für die Vollständigkeit und Korrektur der Aufgaben zuständig. Die Betreuer/-innen beaufsichtigen die zu erledigenden Aufgaben gleichberechtigt zu den gleichzeitig stattfindenden Spielaktivitäten.

Betreuung im Lernstudio

Die Ganztageschulbetreuung ab Klasse 4 ist ebenfalls von Montag bis Donnerstag von 12:45 – 15:45 Uhr geöffnet und findet in den Räumen der Schule statt. Besonderheit an unserer Schule ist seit dem Schuljahr 2010/2011, dass es für die Schüler ab der 4. Jahrgangsstufe zwei verpflichtenden Nachmittage gibt, an denen die Schüler Unterricht haben und an Arbeitsgemeinschaften (AGs) teilnehmen können und sollen.

Das Lernstudio ist an jedem Nachmittag geöffnet. Auch hier dürfen sich die Schüler ihre Zeit selber einteilen. Sie bekommen Unterstützung bei ihren Aufgaben und Fragen und sie können spielen, reden und sich ausruhen.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) und Wahl in die AGs

AGs werden an von Montag bis Donnerstag angeboten. Die Einwahl ist freiwillig und erfolgt zu Beginn eines jeden Schuljahres, jedoch für manche AGs auch zum 2. Halbjahr. Nur für die Mittelstufe ist die Einwahl in eine AG an den Pflichtnachmittagen vorgegeben. Die Wahl der AGs ist für den geplanten Zeitraum verbindlich.

3.12 Projekt Schulsanitäter

Interessierte Schüler können sich jedes Jahr zu Schulsanitätern ausbilden lassen. Sie werden von einem ausgebildeten Sanitäter des Bayerischen Roten Kreuzes in Erste-Hilfe Maßnahmen geschult. Am Ende der Ausbildung absolvieren die Schüler die Prüfung des „Juniorhelfers“ und können dann sachgerecht verletzte oder erkrankte Mitschüler und Lehrer versorgen. In wöchentlichen Treffen werden die Erste-Hilfe-Maßnahmen geübt, dabei werden die Schulsanitäter von einer Lehrkraft betreut. Durch den Schulsanitätsdienst lernen die Schüler ohne Angst und Scheu auf einen Verletzten zuzugehen und so gut sie können zu helfen. Dadurch entwickeln die Schüler eine positive Grundeinstellung zum Helfen und die Erste-Hilfe Leistung wird zur Normalität. Ausgebildete Schulsanitäter sind kompetente Ersthelfer.

3.13 *Projekt Streitschlichter*

Erziehung zur Gewaltfreiheit

Das Streitschlichtermodell geht auf die Methode der Mediation zurück, die in den 60er und 70er Jahren in den USA entwickelt wurde.

Wichtig: Schlichter mischen sich nicht ein, machen keine Vorschläge, sondern sie stellen eine Methode zur Konfliktlösung zur Verfügung.

Jedes Schuljahr wieder können sich interessierte Schüler als Streitschlichter ausbilden lassen. Sie legen auch eine Prüfung ab. Es ist besonders wünschenswert, dass Kinder von Kindern lernen, wie Konflikte auch ohne Gewalt zu lösen sind.



3.14 *Rituale in unserem Schulleben*

Gemeinsamer Beginn des Schuljahres

Jeweils in der ersten Schulwoche versammeln sich alle Schüler und Lehrer zu einem besonderen Vorhaben um das neue Schuljahr zu begrüßen.



Gemeinsamer Beginn und Ende der Schulwoche

Die Lerngruppen kommen im Morgenkreis zusammen, um sich auf die Freiarbeit und alle anstehenden Aufgaben einzustimmen. In Kreisgesprächen tauschen sich die Schüler aus, sie lernen Gesprächsregeln einzuhalten und verantwortlich an der Planung des Schulalltags teilzunehmen. Auch klasseninterne Themen können hier besprochen werden. Freitags findet ein Wochenrückblick statt.



Gemeinsames Singen der Grundstufenkinder

Einmal pro Woche treffen sich alle Grundstufenkinder mit ihren Lehrern zum gemeinsamen ein- und mehrstimmigen Singen. Unser Grundstufenchor bereitet die Kinder auch auf ihre erfolgreichen Auftritte bei Schulfesten vor.

Mittelstufentreff

Regelmäßig treffen sich alle Mittelstufenschüler zum Austausch in der Aula.

Oberstufe

Schüler der Oberstufe besuchen mindestens einmal im Jahr eine außerschulische Veranstaltung mit einem speziellen Thema.

Gemeinsames Kochen

In allen Stufen gibt es die Möglichkeit, dass Schüler mit oder ohne Eltern für die Klasse kochen.



Gemeinsamer Sporttag

Einmal im Schuljahr veranstalten wir einen besonderen Sporttag für alle. Dabei treffen sich die Schüler z.B. an Stationen für Zirkus, Sport und Spiel und zeigen ihre sportlichen Leistungen. Zudem unterstützten wir das UNICEF-Projekt „Kinder laufen für Kinder“ sowie unsere *montessori-erding-stiftung* mit einem Sponsorenlauf.



Projekte

Projekte werden auch klassenübergreifend durchgeführt. Die Themen werden von Kindern oder Lehrern vorgeschlagen und ausgewählt und über einen längeren Zeitraum unter den verschiedensten Gesichtspunkten bearbeitet. Es werden Materialien gesammelt, Informationen eingeholt, Ergebnisse zusammengestellt, Schaubilder angefertigt usw. Die Ergebnisse werden zum Abschluss des Projektes in Referaten, Ausstellungen oder Dokumentationen vorgestellt. Das kann Anlass zu einem Fest oder zu einer Veranstaltung sein, zu denen auch die Eltern eingeladen werden. Gerade Feste bieten den Kindern Gelegenheit, Gelerntes vorzustellen, vorzuspielen bzw. in geeigneter Form zu präsentieren. Die Freude, etwas erarbeitet zu haben und das auch vorzeigen zu können, ist für alle Altersstufen wichtig.



Unser Schulleben präsentieren wir seit einigen Jahren in unserem Jahresbericht „Monte-Planet“. Daran sind Schüler, Lehrer und Eltern beteiligt.

Veranstaltungen der letzten Jahre waren:

Benimm ist in, Buchstabenfest, Lesenacht, Bücherfest, Gedichteabend, Mathe-Fest, Sicherheitstraining „kids pro“, Workshop Sexualkunde, Workshop „inuit“, Aufführungen der Theater- und Zirkusgruppen, Kunstprojekte zur Schulhausverschönerung, Projekt „Drittes Reich“ mit Schülerarbeiten und Vortrag von Herrn Max Mannheimer, Ausstellungen zu Ethik-Themen, kreatives Schreiben im Rahmen der Literatur-Workshops im Literaturhaus München, Klassenlektüre und Filmproduktion, Buffets vorbereiten für diverse Veranstaltungen.



Schulfeste

Zu verschiedenen Jahreszeiten und Anlässen feiert die Schulgemeinschaft ein Fest, z.B. Herbstfest, Weihnachtskonzert, Fasching, Maifest, Sommerfest.



Tag der offenen Tür

Jährlich werden zum Tag der offenen Tür die Pforten geöffnet und alle Schüler, Eltern und Lehrer helfen dabei, unsere Schule der Öffentlichkeit zu präsentieren.

3.15 *Wir gehören zu den* **unesco-projekt-schulen**

United **N**ations **E**ducational, **S**cientific and **C**ultural **O**rganization

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Zusammen leben lernen in einer pluralistischen Welt und in kultureller Vielfalt

Dies sind - zusammengefasst - die Ziele der UNESCO, einer Unterorganisation der UN, der Vereinten Nationen. Die UNESCO beschäftigt sich mit den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.

Am 16. November 1945 unterzeichneten Vertreter von 37 Staaten in London die Verfassung der UNESCO, in deren Präambel – noch unter dem Eindruck der Verbrechen des Faschismus gegen die Menschheit – die Vertragsstaaten erklärten, dass, da Kriege im Geiste der Menschen entstehen, auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden muss.

In mehr als 100 Städten verteilt über die ganze Bundesrepublik findet man inzwischen 200 UNESCO-Projektschulen. Weltweit sind es rund 8800 in 191 Ländern. Sie sind ganz normale Schulen mit einem kleinen aber feinen Unterschied: Sie beschäftigen sich mit Themen wie Einhaltung der Menschenrechte, Umweltbildung, Erziehung zur Toleranz und Fair Trade.



Nicht jede Schule erhält die Bezeichnung UNESCO-Projektschule. Die Voraussetzung hierfür ist die Verpflichtung zur kontinuierlichen Mitarbeit im UNESCO-Schulnetz. Die Schule muss glaubhaft machen, dass sie das Ziel der UNESCO – die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit – in all ihren schulischen und außerschulischen Bereichen aktiv unterstützt.

Wir arbeiten seit 2002 im weltweiten Netz der UNESCO-Projektschule mit und haben uns unter anderem mit folgenden Inhalten befasst:

- Projektwoche Müllvermeidung / Umweltschutz
- Projekt ‚Afrika‘
- Unterstützung einer Schule im Sudan in Zusammenarbeit mit *Freunde von Hilat Al Bir e.V.* durch Klassenpatenschaft
- Unterstützung der Holy-Child-School in der Dominikanische Republik
- Klassenpartnerschaft mit einer Schule in *Teshie/Ghana*
- Projekt gegen Kinderarbeit
- regelmäßige Teilnahme einer Schülergruppe am UNESCO-Jugendforum in Nürnberg
- Lebenssituation von Mädchen in Entwicklungsländern
- Unterstützung der *Tafel Erding*
- Projekt mit Seniorenwohnpark Moosburg
- Wiederkehrende Thematisierung von Kinderrechten in Ethik

3.15.1 *Unser Schülerladen Mandala*

Im Rahmen unserer UNESCO-Arbeit ist der Schülerladen „Mandala“ entstanden. Im Schülerladen werden fair gehandelte Waren wie z.B. Kunsthandwerk und Süßigkeiten, Keramik aus unserer Töpferei sowie von unseren Schülern hergestellte Produkte verkauft.

Die AG-Schülerladen trifft sich wöchentlich. Passend zu den Jahreszeiten stellen die Schüler z.B. Sperrholzarbeiten, Kerzen, Perlenarbeiten etc. her. Auch führen die Schüler selbst die Abrechnung der wöchentlichen Einnahme durch. Der Erlös geht - nach Abzug eines mit den Mitarbeitern vereinbarten, geringen Lohnes - an unsere Projekte in Ghana, im Sudan und in der Dom.Rep. Zu den weiteren Aufgaben der Schüler gehört die Einteilung der Arbeitsdienste in einen Wochenarbeitsplan.



„Mandala“ ist während der Schulzeit täglich in der großen Pause von 10.45-11.15 Uhr geöffnet. Bei besonderen Veranstaltungen wie z.B. Tag der offenen Tür, Markt der Künste u.ä. wird ebenfalls geöffnet.

Jeden Freitag wird der Schülerladen von fleißigen Müttern und Schülern betrieben. Sie bereiten für alle Schüler der Schule ein leckeres Gericht (z.B. Pizzabrötchen, Pfannkuchen) zu, die in der großen Pause für den kleinen Geldbeutel zu kaufen sind.

Folgende wichtige Aspekte erhalten die Schüler:

- Die Schüler erhalten einen Einblick in das Fairhandelshaus Amperpettenbach / Haimhausen sowie die Grundprinzipien des fairen Handels.
- Mit ihrer Arbeit unterstützen die Schüler Schulen in Entwicklungsländern und sie erhalten einen Einblick in ehrenamtliche Arbeit.
- Durch die praktische Arbeit machen die Schüler wichtige Erfahrungen im Bereich Einkauf, Verkauf und Buchhaltung.

3.16 *Suchtprävention*

Im Rahmen unserer Pädagogik möchten wir einen Beitrag zur Entwicklung von Mündigkeit und Unabhängigkeit unserer heranwachsenden Jugend leisten. Wir legen Wert darauf, mit den Schülern unserer Schule über die Hintergründe für Suchtverhalten und andere Abhängigkeiten im Gespräch zu sein. Die Teilnahme am Anti-Rauchen-Projekt „Be smart – don’t start“ wird empfohlen.

3.17 Ausflüge / Schullandheim

Wandertage, Erkundungsgänge, Theater- und Museumsbesuche gehören wesentlich zu unserem Schulleben. Einen besonderen Stellenwert hat der Schullandheimaufenthalt. Er soll die Klassengemeinschaft fördern und den Kindern die Möglichkeit geben sich in anderen Situationen außerhalb von Schule und Elternhaus zu erleben.



4 Würdigung der Arbeit unserer Schüler

Das Kind leistet etwas, indem es arbeitet. Aus dieser Grundaussage leitet sich unser Verständnis von Leistung ab: Leistung kommt aus dem Kind, ist dynamisch, dient der Persönlichkeitsentfaltung und ist kein Auslesekriterium.

Es ist selbstverständlich, dass Kinder in der Schule arbeiten und etwas leisten. Aber Leistung ist kein absoluter Begriff: Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule und startet folglich nicht bei null, sondern von seinem eigenen Leistungsstand aus. In unserer Schule soll jedes einzelne Kind seine größtmögliche Leistungsfähigkeit entfalten können. Ein einheitlicher, normierter Leistungsstand ist dabei nicht das Ziel. Die erbrachte Leistung wird nicht an anderen Kindern oder einer Klassennorm gemessen, sondern in erster Linie am Kind selbst. Bewertet werden die persönliche Anstrengung und der individuelle Lernfortschritt.

Diesen individuellen Leistungsbegriff anzuerkennen erfordert sehr viel von den Eltern, den LehrerInnen und auch von den Kindern selbst.

Der Lern- und Entwicklungsprozess des einzelnen Schülers wird in unserer Schule folgendermaßen dokumentiert:

- In einem vom bayerischen Montessori Landesverband kategorisierten System „IzEL“ (Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess) werden fortlaufend Beobachtungen zur Arbeitsweise, zum Sozialverhalten und zum Fortschreiten im Lernstoff aller Fachbereiche festgehalten.
- In einer Selbsteinschätzung denken unsere Schüler über ihr Leben und Lernen an der Schule nach und halten ihre wichtigsten Gedanken schriftlich fest. Auch intensive Gespräche zwischen Pädagogen, Schülern und auch Eltern ermöglichen Selbstreflexion des Lernenden, geben Anstoß für notwendige Veränderungen und eröffnen neue Ziele.
- Zum Halbjahr bekommen die Schüler der Grund- und Mittelstufe in Form eines persönlichen Briefes eine Einschätzung ihrer Arbeit. Zum Jahresende erhält der Schüler die Dokumentation seiner Arbeit und seiner Entwicklungsprozesse (IzEL). Diese Aufzeichnungen werden fortlaufend für alle Schuljahre erweitert und in einer Mappe gesammelt. Die Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe erhalten zum Halbjahr und zum Schuljahresende ihre IzEL.

5 Mögliche Schulabschlüsse

Unsere Montessori-Schule versteht sich als „eine Schule für alle“. Sie orientiert sich an den staatlichen Lehrplänen. Unsere Schüler bereiten sich je nach ihren Fähigkeiten auf verschiedene Schulabschlüsse vor. Sie legen den Qualifizierenden Mittelschulabschluss und den Mittleren Bildungsabschluss als Externe an einer Partnerschule im Schulsprengel Erding ab, mit denen wir seit Jahren kooperieren. Hierzu werden die Schüler vorher und während der Prüfungen von ihren Fachlehrern begleitet oder auch geprüft.

Alle Kinder, die nach der Grundstufe an eine andere weiterführende Schule wechseln wollen, müssen am Probeunterricht teilnehmen und diesen bestehen. Auf Nachfrage können sie von unserer Schule ein Montessori-Übertrittszeugnis erhalten.

Am Ende der 9. Jahrgangsstufe erstellt die Montessori-Schule ein Abschlusszeugnis, das nach ihren pädagogischen Grundprinzipien gestaltet wird.

Nach erfolgreich abgelegter Mittlerer-Reife-Prüfung stehen den Schülern verschiedene Bildungsmöglichkeiten offen, die je nach dem zu Fachhochschul- oder Hochschulreife führen. Seit dem Schuljahr 2007/08 gibt es in München die MOS, die Montessori-Fachoberschule. So ist der Montessori-Weg durchgängig von 1 bis 13 möglich.

Montessori-Abschluss „Die Große Arbeit“

In der 8. Jahrgangsstufe regen die Pädagogen an, dass sich die Jugendlichen eine „Große Arbeit“ (MARIA MONTESSORI) vornehmen. Je nach Neigung und Interesse werden Themen und Aufgaben hand-werklicher, künstlerischer und theoretischer Art gewählt. Es wird über einen längeren Zeitraum geplant, geforscht und gearbeitet. Die Ergebnisse werden schriftlich fixiert und am Tag der Präsentation geben unsere SchülerInnen einem größeren Publikum die anschauliche Darbietung ihrer Abschlussarbeit.

Diese „Große Arbeit“ ermöglicht den Eintritt in die Jahrgangsstufe 9.



Der Montessori - Bildungsweg

Vom Kinderhaus bis zur Allgemeinen Hochschulreife

Nach der 10. Klasse Ausbildung, Lehre oder weiterführende staatliche Schule	Montessori Fachoberschule (Klasse 13) gebundene Hochschulreife oder allgemeine Hochschulreife (mit 2. Fremdsprache)	Weiter schulischer Weg: Berufsoberschule (BOS)
	Montessori Fachoberschule (Klasse 11 und 12) Abschluss: Fachhochschulreife	Nach der 9. Klasse Dreijährige Lehre mit Berufsschule
Mittlerer Bildungsabschluss an der Montessori Schule nach der 10. Klasse		
Mögliche Abschlüsse nach der 9. Klasse Montessori Schule Monte – Abschluss, erfolgreicher Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss		
Montessori Oberstufe Jahrgangsmischung 7 – 8 und 9 – 10		
Montessori Mittelstufe Jahrgangsmischung 4 – 6		
Montessori Grundstufe Jahrgangsmischung 1 – 3		
Montessori Kinderkrippe und Kindergarten		

6 SMV – Schülermitverantwortung

Jede Lerngruppe wählt zu Beginn jeden Schuljahres jeweils zwei Klassensprecher, aus deren Mitte wiederum die Schülersprecher gewählt werden. In der Grundstufe werden die SMV-Sprecher direkt gewählt. Sie vertreten in diesem Gremium die Interessen aller Mitschüler.

Unsere SMV nimmt regelmäßig an Treffen der Landkreis-SMV teil und befindet sich so in ständigem Austausch mit Schülerinnen anderer Schulen, mit denen sie zusammen Events planen. Diese Arbeit wird von einer Lehrkraft begleitet und beraten.



7 Elternarbeit

Die pädagogischen Ziele MARIA MONTESSORIS können nur in einer Schule erreicht werden, in der alle Beteiligten zur Zusammenarbeit bereit sind.

Elternarbeit und Elternmitarbeit sind Grundvoraussetzungen an unserer Schule. Kontinuierlicher und intensiver Meinungsaustausch ist im Interesse der Kinder unerlässlich. Dieser kann in Einzelgesprächen, Kleingruppengesprächen, Klassenelternabenden oder klassenübergreifenden pädagogischen Veranstaltungen in Form von Elternseminaren geschehen. Aus dieser Elternarbeit kann und soll eine Elternmitarbeit entstehen, die der einzelnen Klasse und der gesamten Schule zugute kommt. Die Kenntnis der Montessori-Pädagogik, des Materials und des Unterrichts helfen, das Vertrauen in Kind und Schule zu festigen.

Eine weitere Aufgabe der Eltern besteht darin, dass sie ihrerseits Arbeiten für die Schule übernehmen, um einerseits den Betrieb der Schule kostengünstig gestalten zu können und andererseits die Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft zu vertiefen. Zur Zeit müssen 30 Arbeitsstunden pro Familie im Jahr nachgewiesen werden.

8 Gremien

Die Schule wird von vier Säulen getragen:

- dem Montessori-Verein Lkr. Erding e.V. als Träger der Schule
- dem Schulteam: der Schulleitung mit der gesamten Lehrerschaft sowie den pädagogischen Assistenten
- den Eltern, vertreten durch den Elternbeirat.
- den Schülern

Vertreter dieser Gremien tauschen sich regelmäßig in der „Drehscheibe“ über Belange des Schullebens aus.

9 Status unserer Schule

Unsere Schule ist eine private staatlich genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft des Montessori-Vereins Lkr. Erding e.V.

Solche Schulen „dienen der Aufgabe, das öffentliche Schulwesen zu vervollständigen und zu bereichern. Sie sind im Rahmen der Gesetze frei in der Entscheidung über eine besondere pädagogische Prägung, über Lehr- und Erziehungsmethoden, über Lehrstoff und Formen der Unterrichtsorganisation.“ (Art. 67 BayEUG).

Den strukturellen und finanziellen Rahmen dafür ermöglicht der Verein. Er ist für die wirtschaftliche, sachliche und personelle Ausstattung der Schule verantwortlich.

Die staatliche Schulaufsicht übt die Regierung von Oberbayern aus.

Die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes bleibt eine ständige Aufgabe des Lehrerteams.

Mit diesem besonderen pädagogischen Profil entspricht unsere Schule bezüglich der Bildungs- und Erziehungsziele denjenigen öffentlicher Schulen im Freistaat Bayern.

Seit Mai 2013 gehören wir zu den anerkannten UNESCO-Projektschulen.

10 Ziele für die Zukunft der Montessori-Schulen

Seit dem Sommer 2000 ist es den Montessori-Schulen in Bayern erlaubt, Kinder mit Behinderungen in den Unterricht zu integrieren. Wir sind auf dem Weg, unsere ersten bereits vorhandenen Ansätze zur Inklusion behinderter Kinder auszubauen.

Wir unterstützen außerdem den weiteren Ausbau der Montessori-Fachoberschule in München, damit in Bayern weitgehend alle möglichen schulischen Bildungsabschlüsse von Schülern in Montessori-Schulen angestrebt werden können.

11 *Empfohlene Literatur und Filme*

Maria Montessori: Kinder sind anders

H.v. Hentig: Bewährung: Von der nützlichen Erfahrung nützlich zu sein

Enja Riegel: Schule kann gelingen

Ingeborg Müller-Hohagen: Montessori – das Richtige für mein Kind

Rebecca Wild: Mit Kindern leben lernen

Rebecca Wild: Freiheit und Grenzen – Liebe und Respekt

Rebecca Wild: Lebensqualität für Kinder und andere Menschen

Manfred Spitzer: Gehirnforschung und die Schule des Lebens

Gerald Hüther: Jedes Kind ist hochbegabt

Jesper Juul: Pubertät – Wenn Erziehen nicht mehr geht – Gelassen durch stürmische Zeiten

Filme:



Sein und Haben

Dokumentation über eine Zwergschule in der Auvergne



Treibhäuser der Zukunft

Wie in Deutschland Schulen gelingen



Erziehen mit Herz und Hirn

Was Kinder und Eltern brauchen (Jesper Juul und Gerald Hüther)